

Montag, 14.05.2007

Herrstein/Rhaunen



Sie schnitten das Band am Eingang zum Ruheforst durch: (von links) VG-Bürgermeister Klaus Beck, Jörg Rates, Elisabeth Schmidt, Ortsbürgermeister Alfred Römer und der Geschäftsführer der Ruheforst GmbH, Jost Arnold. ■ Fotos: Reiner Drumm

Ewige Ruhe unter Bäumen

Der Ruheforst für Urnenbestattungen im Wald von Niederhosenbach wurde offiziell eröffnet

Kreuz und Altar am Eingang zum Urnengräberfeld sind aus Holz geformt. Das Material drängt sich auf für diese besondere Art von Totenruhe: Die Gemeinde Niederhosenbach hat auf ihrer Gemarkung, in Hirtenbösch, einen Bestattungswald eingerichtet.

NIEDERHOSENBACH. Eröffnet wurde am Samstag der im Winter auf Niederhosenbacher Gemarkung eingerichtete 16. Ruheforst in Deutschland und vierte in Rheinland-Pfalz. Im Januar wurde die Asche der ersten Toten in einer Urne beigesetzt, zu den Führungen melden sich bemerkenswert viele Menschen.

Aus Simmern, aus Thalfang, aus Bernkastel und Idar-Oberstein kamen Offizielle zur Einweihung, der ortsansässige Musikverein Gloria spielte, dem Anlass angemessen, getragene Lieder wie „Herr, Deine Liebe“ und „Ich bete an die Macht der Liebe“, Elisabeth Schmidt von der katholischen Pfarrei St. Martin in Rhaunen und Wickenrods evangelischer Pfarrer Jörg Grates hielten eine ökumenische Andacht.

Lebensaufgabe für „OB“

Für Ortsbürgermeister Alfred Römer ist der Ruheforst zu einer „Herzensangelegenheit“ geworden. Als der damalige Revierförster Hans-Joachim Brusius ihn auf die Idee zu dem Ruheforst brachte, ging es noch darum, die



Zur Andacht sind das Holzkreuz und ein Altar am Eingang zum Ruheforst auf Niederhosenbacher Gemarkung aufgestellt.

leere Gemeindekasse durch den Verkauf von Grabstellen zu füllen; doch die Einstellung, so erzählte er während der Eröffnung, habe sich deutlich verschoben. Inzwischen ist ihm diese „Herzensangelegenheit“ derart wichtig, dass er seinen Posten als Ortschef niederlegt, um sich ganz dem Ruheforst zu widmen.

Dass diese Stätte, die nur 200 Meter vom keltischen Hügelfeld entfernt liegt, nicht nur zu einem würdevollen Ruheplatz für die Toten werde, sondern auch eine Begegnungsstätte für die Lebenden, wünschte sich VG-Bürgermeister Klaus Beck. Jost Arnold, Geschäftsführer der bundesweit agierenden Ru-

heForst GmbH in Erbach, erinnerte daran, dass sich die Bestattungskultur in den vergangenen Jahre stark gewandelt habe. Feuerbestattungen hätten mittlerweile zu den traditionellen Erdbestattungen aufgeholt, der Ruheforst sei „eine aufrichtige Alternative“.

Mit Andachtsplatz

Einen Andachtsplatz – in Hirtenbösch Holzkreuz und -altar – richte seine Firma in allen Ruheforst-Standorten ein. Schließlich sollen die christlichen Werte unterstrichen werden.

Damit sprach Arnold einen sensiblen Bereich an, den auch Pfarrer Grates aufgriff: „Wenn es Neues gibt, gibt es auch immer Diskussionen. Es darf nicht die Grenze überschritten werden weg vom Christlichen, hin zur Naturvergottung.“ Und er fügte hinzu: „Die Art, wie mit den Toten umgegangen wird, ist auch eine Frage der Kultur, in der wir leben.“

Frank Zulauf, Mitarbeiter der Ruheforst GmbH, führte die Gäste der Eröffnungsfeier zum „Mustergrab“ in einem der Gemeinschaftsgrabstellen, die neben den Familiengrabstellen angeboten werden. Umrundet war es mit Fichtengrün: Ein Graberschmuck, der zum Wald passt. Andere Anpflanzungen seien nicht erwünscht, erst recht nicht Kerzen – die Waldbrand-Gefahr ist zu groß. (da)